

*Christian
Haas*

Klassische

PORTRÄT FOTOGRAPHIE

*Effektiv beleuchtet, modern
inszeniert, meisterhaft fotografiert*

*Christian
Haas*

Klassische
P O R T R Ä T
F O T O G R A F I E

*Effektiv voll beleuchtet, modern
inszeniert, meisterhaft fotografiert*

*Christian
Franz*

Klassische

PORTRÄT FOTOGRAFIE

*Effektivvoll beleuchtet, modern
inszeniert, meisterhaft fotografiert*

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Hinweis: Alle Angaben in diesem Buch wurden vom Autor mit größter Sorgfalt erarbeitet bzw. zusammengestellt und unter Einschaltung wirksamer Kontrollmaßnahmen reproduziert. Trotzdem sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Der Verlag und der Autor sehen sich deshalb gezwungen, darauf hinzuweisen, dass sie weder eine Garantie noch die juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für Folgen, die auf fehlerhafte Angaben zurückgehen, übernehmen können. Für die Mitteilung etwaiger Fehler sind Verlag und Autor jederzeit dankbar. Internetadressen oder Versionsnummern stellen den bei Redaktionsschluss verfügbaren Informationsstand dar. Verlag und Autor übernehmen keinerlei Verantwortung oder Haftung für Veränderungen, die sich aus nicht von ihnen zu vertretenden Umständen ergeben. Evtl. beigefügte oder zum Download angebotene Dateien und Informationen dienen ausschließlich der nicht gewerblichen Nutzung. Eine gewerbliche Nutzung ist nur mit Zustimmung des Lizenzinhabers möglich.

© 2016 Franzis Verlag GmbH, 85540 Haar bei München

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien. Das Erstellen und Verbreiten von Kopien auf Papier, auf Datenträgern oder im Internet, insbesondere als PDF, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet und wird widrigenfalls strafrechtlich verfolgt.

Die meisten Produktbezeichnungen von Hard- und Software sowie Firmennamen und Firmenlogos, die in diesem Werk genannt werden, sind in der Regel gleichzeitig auch eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden. Der Verlag folgt bei den Produktbezeichnungen im Wesentlichen den Schreibweisen der Hersteller.

Autor: Christian Haasz

Herausgeber: Ulrich Dorn

Programmleitung, Idee & Konzeption: Jörg Schulz

Satz: Nelli Ferderer (nelli@ferderer.de)

Covergestaltung: Manuel Blex

ISBN 978-3-645-20398-2

PURE PORTRÄTS

Fotografie ist nicht einfach

Dies ist ein schwieriges Buch über Porträtfotografie. Wer einfach nur wissen will, wie man mit seiner Fotokamera Porträts macht, findet dazu etliche gedruckte Werke, Blogs, Magazinartikel, YouTube-Videos, private Websites von Enthusiasten, sogar Fernsehshows wie Germany's Next Topmodel. Ein Buch über die ganz normale Porträtfotografie ist also völlig überflüssig. Warum gibt es dieses Buch hier aber dennoch?

Um ehrlich zu sein, hatte ich bei der Idee zu diesem Buch nur eine vage Vorstellung davon, was ein weiteres Buch zur Porträtfotografie bringen könnte. Eine der Vorstellungen war, dass ich durch den Kontakt zu vielen sehr erfahrenen Berufsfotografen einen Einblick geben kann, wie man als Profi porträtiert. Wenn man gezwungen ist, Porträts zu schießen, die sich verkaufen, muss man erstens sein Handwerk beherrschen, zweitens auf dem neuesten Stand der Technik sein und drittens jederzeit einen offenen Geist für die aktuellen Trends haben. Warum sollte das aber nur für Profis gelten?

Trends erkennen

Die Trends findet man natürlich vor allem in den aktuellen Online-medien wie Facebook, bei Instagram und 500px, in der Fotocommunity oder der *model-kartei.de*. Fernsehshows, die aktuelle Schönheitsbilder transportieren, sind ideal, um zu sehen, welche Fotos und Set-ups sich gerade die jüngere Generation in den nächsten Wochen und Monaten vom Fotografen vor Ort wünschen könnte. Shootings mit farbigem Mehl waren zum Beispiel eine Weile extrem angesagt. Unterwasser-Shootings sind auch so ein Trend, aber auch Shootings mit spritzenden Flüssigkeiten. Ob man all die aufwendigen Shootings aus Shows auch im Alltag realisieren kann, ist eine andere Frage. Wer jedoch zum Spaß fotografiert und nicht auf kalkulatorische Faktoren achten muss, kann für die Umsetzung einer außergewöhnlichen Shooting-Idee auch mal ein wenig mehr Aufwand betreiben.



Technik – nicht alles ist sinnvoll

Es gibt jede Menge Amateurfotografen, die sich bei jeder Gelegenheit neue Ausrüstung kaufen. Vermutlich sind die allerwenigsten so blauäugig, zu glauben, dass eine teurere Kamera zwangsläufig zu besseren Bildern führt, obwohl die Werbung natürlich genau das verspricht. Wenn die Fotografie Ihr Haupthobby ist und Sie das Freizeitbudget für Fototechnik ausgeben können – warum nicht? Es gehört eben zu den meisten Hobbys, dass man sich auch in Sachen Ausrüstung weiterentwickelt. Kein enthusiastischer Modellflieger wird sich mit einem einzigen Flugzeugmodell zufriedengeben. Und Sie müssen sich auch nicht mit einer einfachen Kamera zufriedengeben, die Sie vor fünf Jahren gekauft haben. Neuere Technik jedoch ist nicht immer sinnvoll. Ich benutze zum Beispiel weder Funk-Blitzauslöser noch WLAN-Verbindungen zwischen Kamera und Computer – für meine Zwecke zu langsam –, aber es ist unbestreitbar, dass leistungsfähigere Sensoren mit höherer Auflösung und besserem Rauschverhalten zu qualitativ besserem Fotomaterial führen.

Das Handwerk

Technik und Trends sind wichtig, die Grundlage jeder Art von Porträtfotografie ist jedoch das kreative Handwerk. Gestaltung durch Licht und Farben, Blende, Verschlusszeit, Perspektive und Brennweite – wer davon keine Ahnung hat, erzielt nur Glückstreffer. Gerade in der Porträtfotografie gibt es auch bei Profis viele Glückstreffer. Zu differenziert ist die Gestaltung eines Porträts und zu wichtig sind manchmal Kleinigkeiten, die man beim Shooting kaum wahrnimmt. Ein Blick, eine Geste, ein einfallender Sonnenstrahl – das meiste ist planbar, das Salz in der Suppe sind aber situative Faktoren, auf die man nur mit viel Erfahrung und eben auch manchmal etwas Glück reagieren kann. Je ausgeprägter die handwerkliche Erfahrung, desto kreativer kann man Unvorhergesehenes einbeziehen.

Lernen Sie Ihre Kamera kennen, informieren Sie sich über Grundlagen der fotografischen Bildgestaltung (Sie finden sie in diesem Buch), probieren Sie von den Standards ausgehend neue Ideen aus und entwickeln Sie die Fähigkeit, spontan zu reagieren. Sehen Sie sich an, wie andere Fotografen Licht setzen bzw. vorhandenes Licht einsetzen. Machen Sie nach, kopieren Sie und blicken Sie dabei über den vorgegebenen Horizont hinaus. Auch in der Fotografie wird man aus Erfahrung klug. Und da es im Internetzeitalter millionenfach Bilder und Vorbilder zu finden gibt, ist es heute einfacher denn je, aus Vorhandenem seinen eigenen Stil zu entwickeln.

Christian Haasz

Inhalt

Pure Porträts 5

1. Der Mensch und seine Abbilder 14

Problem Internet, Problem Kommentar 18

Fotografie als schlechte Malerei 19

Pixelqualität vs. konzeptuelle Qualität 20

2. Eine echte Persönlichkeit oder die Illusion davon? 22

Lach doch mal! 25

Lieber mehr als weniger 27

Foto - Kontrolle - Foto - Kontrolle? 27

Emotionen herausfordern 28

Die Kunst des Porträtierens 29

3. Interessante Gesichter finden 32

Stereotypen finden 35

First Contact 37

Model ist nicht gleich Model 37

Die Chemie muss stimmen 37

4. Gear Basics für Porträts 40

Kamera und Objektive 42

Blende und Abbildungsmaßstab 42

Die Normale: 50 mm 44

Der Klassiker: 85 mm 44

Formatfaktor und Kleinbildäquivalent 45

Die Allrounder: Telezoomobjektive 47

Noch mehr Grundausstattung 47

Aufsteckblitz als Aufhellblitz 47

Mehrere entfesselte Blitze über Funk 48

Mein Freund, der Reflektor 49

Grundausstattung im Set kaufen 51

5. Das Kamera-Set-up für Porträts 52

- Die Basis einer korrekten Belichtung 55
 - Aufnahmemodi auf dem Programmwahlrad 55
- Das Motivprogramm Porträt 56
 - Das Motivprogramm in der Praxis 57
 - Ein Mensch, kein Problem 59
 - Mehr Menschen, problematisch 60
 - Technische Hintergründe 61
- P wie Programmautomatik 62
 - Einflussnahme auf die Belichtungswerte 63
 - Funktionen zur Belichtungsoptimierung 64
 - Kontrolle über die ISO-Empfindlichkeit 64
- M wie manuell 66
 - M hat fast jede Kamera 66
 - Alle Parameter im Griff 68
 - Schnelle Kontrolle der Belichtungswerte 69
 - Fotografisch sehen und verstehen 70
- Porträt und Brennweite 70
- Richtiger Weißabgleich, richtige Farben 73
- Dateiformate und Bildqualität 73
 - JPEG, das Standardformat jeder Kamera 73
 - RAW, das Format für Fotografen mit Anspruch 73
- Bildbearbeitung durch die Kamera 74
- Belichtung richtig messen 75
- Kamera- und Aufsteckblitz 76
- Fokussierung und Autofokusmodi 77

6. Im Porträtstudio 78

- Mit kleinem Equipment starten 81
 - Die Ausrüstung wächst mit den Aufgaben 81
 - Lichtformer und was sie leisten 83
 - Reflektoren für die Arbeit im Studio 85
- Kameraeinstellungen für Studioporträts 86
- Klassische Licht-Set-ups 89
 - Hauptlicht und zweite Lichtquelle 89
 - Hartes Gegenlicht 90

Porträts mit einer Lichtquelle	94
Lichtaufbau und Definition	94
Schatten aufhellen	95
Hintergrund mit Stil	95
Bildgestaltung mit einer Lichtquelle	96
Porträts mit mehreren Lichtquellen	97
Mehr Probleme, mehr Möglichkeiten	97
Experimente mit Farben	98
Low-Key und High-Key	98
Grundausrüstung für Studioporträts	101
Blitzanlage	101
Hintergrund	101
Zubehör	101

7. Licht outdoor und on location 102

Bei Tag mit Sonne	105
Suchen Sie offenen Schatten	105
Darauf kommt es an	105
Zwei Sonnen?	106
Lichtstimmung und Lichtfarbe	107
Richtung des Lichts für unterschiedliche Wirkung	107
Licht von schräg oben	109
Licht am Morgen und am Abend	109
Seitliche Beleuchtung	109
Licht von oben	111
Im Regen fotografieren	112
Herausforderung Gegenlicht	112

8. Bildgestaltung und -aussage 114

Umgebung als Gestaltungsmittel	117
Auf Bauchnabelhöhe mit der Kamera	117
Erhöhte und niedrige Perspektive	119
Maximale Schärfentiefe mit kleiner Blende	120
Porträtaufnahmen auch mit Lensbaby	121
Helligkeit, Kontrast, Farbe und Schärfe	121
Den Reiz des Motivs erkennen	121
Regeln brechen - bitte erst später	122
Hoch- oder Querformat?	122

Faktoren der Bildgestaltung	122
Ästhetik und Kulturkreis	124
Motive positionieren	125
Gestaltungshilfe Goldener Schnitt	125
Gestaltungshilfe Drittel-Regel	126
Haupt- und Nebenmotive	126
Drittel-Regel oder Goldener Schnitt	127
Lichtstimmungen deuten und festhalten	127
Im Notfall Belichtungsreihen	128
Belichtungswerte speichern	128
Belichtungswerte mit der Spotmessung bestimmen	128

9. Den Fluss finden 130

Vom Warmschießen bis zum letzten Auslösen	132
Vorbereitung abgeschlossen – los geht's	133
Zurückhaltende Menschen	133
Wenn gar nichts geht – Notfallplan	134
Während der Session	134
Planen Sie Pausen ein	134
Fotoproduktionen vs. Emotionsporträts	135

10. Das systematische Posing 136

Es geht um alles	139
Verlauf der Wirbelsäule	139
Arme und Hände	141
Kopf-Brust-Varianten	143
Beinstellung bei stehenden Posen	146

11. Kleidung, Accessoires, Make-up 148

Den Fundus aufstocken	151
Gestaltungsmittel Bekleidung	152
Kleidung für erotische Porträts	154
Styling und Make-up	154
Wer kann stylen?	154
Make-up-Tipps	156

12. Markante Männer 158

- Der Hanfbäcker 160
 - Gemeinsame Vorplanung 161
 - Licht-Set-up 163
 - Kameratechnik 165
- Einfach Tommy 166
 - Persönliche Vertrautheit? 166
 - Licht-Set-up 168
 - Posen 169
 - RAW-Entwicklung 170
- Vom Zuhälter zum Wikinger zum Glatzkopf 172
 - Licht-Set-up 173
 - Posen 175
 - Porträt oder Reportage? 178
- Der Dockarbeiter 181
 - Männerlicht ist Rembrandt-Licht 181
 - Exaktheit und Spontaneität 183
 - Mann in Schwarz-Weiß 184
 - Das Gesicht ist wichtig 185
 - Versuche in Retro 186
- Der Künstler 189
 - Hände inszenieren 191
 - Extreme Bildausschnitte 194
 - Licht von oben und unten 196

13. Ehrliche Frauenporträts 198

- Hier kommt Alex 201
 - Photoshop oder nicht? 201
 - Close-ups 201
 - Faltiges Hemd - Licht und Schatten 202
 - High-Key mit Struktur 206
 - Beauty-Dish - der Klassiker 207
- Jung, blond und schön 208
 - Die Streifenbluse 210
 - Close-ups 211
 - Der weiße Stuhl 214
 - Gegenlicht für die Haare 215
- Blauere Augen 216
 - Zwei Striplights 217
 - Rembrandt-Licht light für Frauen 218
 - Die Position der Haare 218

14. Das Kind im Bilde	220
Gut vorbereiten für kreative Schnappschüsse	223
Umgebung und Hintergrund	225
Licht drinnen	228
Licht draußen	228
Kinder im Studio	229
Nur nicht zu technisch werden	232
Bildstile und Looks der Kamera nutzen	233
15. Skurrile Weitwinkelporträts	234
Vorsicht, Umgebung!	237
Aus niedriger Perspektive	239
Ganzkörperbilder	240
Licht setzen	241
Eine etwas andere Beleuchtung	241
16. Porträts optimieren mit Lightroom	242
Kameraprofile in Lightroom	245
Farbe oder Schwarz-Weiß?	245
Weißabgleich und Belichtung	246
Tonwerte justieren	247
Kontrast	248
Präsenz	248
Dynamik vs. Sättigung	249
Gradationskurve	249
HSL / Farbe / S/W	250
Tonung	250
Schärfen und Rauschreduzierung	250
Objektivkorrekturen	251
Sechs Tipps für Ihren RAW-Workflow	253
Index	254
Bildnachweis	256

DER MENSCH UND SEINE ABBILDER

Natürlich bilden Menschen sich selbst und andere schon seit Anbeginn ihrer evolutionären Zeitrechnung ab. Höhlenmalereien und frühgeschichtliche skulpturale Darstellungen zeugen von Wesen und Drang des Menschen, der Geschichte Abbilder seiner selbst zu hinterlassen. Warum das so ist? Es gibt in der psychologischen oder kunsthistorischen Literatur sicher viele Deutungsansätze. Aber hilft uns die Erkenntnis darüber, warum wir uns selbst gern abbilden, weiter, um bessere Fotografen zu werden? Ich denke nicht. Belassen wir es also vorerst bei dem Fakt, dass Menschen sich und andere Menschen künstlerisch konservieren. Und überlegen wir, wie wir uns darin verbessern, unseren Bildern mehr Persönlichkeit innewohnen zu lassen.



1





■ Wir als Fotografen im digitalen Zeitalter haben gegenüber einem Höhlenmaler, einem Bildhauer der Antike oder einem Maler der Renaissance ein paar entscheidende Vorteile. Wir haben zum Beispiel über das Internet unendlich viele Lernquellen zur Verfügung und müssen unser Handwerk nicht zwangsläufig von einem oder einigen wenigen Meistern erlernen. Wir können unser Werk schnell der ganzen Welt zugänglich machen. Und wir können uns in extrem kurzer Zeit weiterentwickeln. Es dürfte klar sein, dass all diese vermeintlichen Errungenschaften tief-schwarze Schattenseiten haben. Und leider gibt es darüber hinaus einen gravierenden Nachteil gegenüber den alten Meistern: die Verführung durch Schnelllebigkeit und dadurch letztlich künstlerische Oberflächlichkeit.

SELFIES



Seit einigen Jahren ist ein Phänomen zu beobachten, das das Bedürfnis des Menschen nach Abbildungen seiner selbst auf die absolute Spitze treibt: Selfies. In jeder noch so verrückten und nicht auszudenkenden Lebenslage kommt irgendwer auf die Idee, mit seinem Handy ein Selbstporträt zu schießen und es mit der Welt zu teilen. Gerade der zweite Aspekt erweitert den alten Begriff des Selbstporträts ganz entscheidend, da die Verbreitung eines Selbstporträts in den sozialen Netzwerken immer auch ein Statement und ein Status-Update ist. Aber ebenso wie ein Maler im 19. Jahrhundert mit einem Selbstporträt etwas von sich zeigen und der Nachwelt hinterlassen wollte, ist auch ein Selfie im Prinzip dazu geeignet, einen Aspekt der Persönlichkeit zu erfassen und quasi zu konservieren. Die Frage ist nur: Welcher der täglich millionenfach veröffentlichten Selfies hat eine echte Bedeutung für die kulturell interessierte Menschheit? Andererseits, wie konnte Andy Warhol so viel Bedeutung aus etwas so Banalem wie einer Suppendose herausholen?

Früher machten Künstler Selbstporträts – heute macht jeder ständig Selfies. Natürlich geht es nicht bei jedem Schnappschuss um Kunst. Aber wenn man über die reine Dokumentation momentanen Spaßes hinausgeht, kann man mit Selbstporträts eine Menge lernen.

105 mm | f/8 | 1/100 s | ISO 100

Sonstiges: rechteckig aufgehängte Softbox, Aufheller weiße Wand

PROBLEM INTERNET, PROBLEM KOMMENTAR

Der Vorteil von Fotocommunitys liegt darin, dass man schnell Gleichgesinnte und Models findet, mit denen man arbeiten kann. Der Nachteil: Die meisten Kommentare sind Selbstbeweihräucherung und Lobhudelei.

Ein großes Problem des Internets und diverser sozialer Netzwerke sowie Fotoforen ist, dass solche Netzwerke vor allem durch simple Lügen am Laufen gehalten werden. Schreib ich bei dir was Nettes, schreibst du bei mir was Nettes. Ehrliche und fundierte Kritik – wer von den ganzen Fotografen da draußen kann schon fundiert kritisieren? – ist nicht gerade eine Ware, mit der man seinen sozialen Status im Web erhöht. Betracht

model-kartei.de Hilfe Blog model-kartei.TV Person suchen

MK|DE SEDCARDS BILDER VIDEOS JOBS EVENTS VERWALTUNG INFO

Du bist hier: Sedcards - Fotograf - Christian Haasz

Du kannst die Sedcardanzeige nach deinen Wünschen gestalten. Auf deiner eigenen Sedcard kannst du verschiedene Einstellungen testen. Die Einstellungen kannst du hier ändern.

Untereinander (geschlossen) Untereinander (offen) Tabs

Fotograf Christian Haasz

ONLINE Shootingbewertungen 30

Ändere hier die Art wie dir Sedcards angezeigt werden

Willkommen Referenzen Preise Impressum

+++ TFP/TFDVD gerne, aber nur mit Modellen, die genug Selbstvertrauen und auch eigene Ideen mitbringen. Auch Newcomer und Models, die nicht gängigen Schönheitsidealen entsprechen, sind willkommen. Charakter und Ausdruck sind wichtig! +++

Servus...

werbeFOTO HAASZ ist eine GbR in Trautmannsdorf/Saldenburg, die ich zusammen mit meiner Frau führe. Ich mache viel kommerzielle Werbefotografie, ebenso Fotos für Privatkunden (Hochzeiten/Kommunion/Passbilder/Familie etc.). Außerdem arbeite ich als Buchautor (Franzis-Verlag) und Journalist (Data Becker u.A.) über die Themen *Digitale Fotografie* und *Bildbearbeitung*.

Die Arbeit bei uns ist ganz locker, aber professionell und ernsthaft. Ich erwarte im Gegenzug ebenfalls Zuverlässigkeit und den Willen zu professionellem Arbeiten. Ausnahme: Wer mich fürs Fotografieren bezahlt, ist König/Königin und kann machen, was er/sie will :-)

Bei minderjährigen Models muss natürlich ein Elternteil dabei sein bzw. den TFP-Vertrag unterschreiben,

tet man die vielen Kommentare und die vielen Fotos in den vielen Foren, kommt man zwangsläufig zu dem Schluss, dass diese Wertungen ebenso sinnlos sind wie die meisten Bewertungen bei Amazon.

Es ist geradezu lächerlich, zu glauben, dass die lobhudelnden Kommentare unter grottenschlechten Fotos auch nur im Ansatz dazu beitragen würden, dass der das Machwerk verbrechende Fotograf sich weiterentwickelt. Im Gegenteil. Es wird ihm eine vermeintliche Qualität seiner Aufnahmen vorgegaukelt, die ihn davon abhält, sich objektiv mit seinen Bildern auseinanderzusetzen. Sollte man daher komplett auf die Veröffentlichung in der Fotocommunity, in der Model-Kartei und so weiter verzichten?

Nein, natürlich nicht. Aber man sollte versuchen, sich vom Wohlwollen der anderen Fotografen unabhängig zu machen. Und man sollte lieber einmal um einen gezielten Kommentar oder um eine Meinung von jemandem bitten, dessen darstellerische Qualität man selbst beeindruckend findet.

FOTOGRAFIE ALS **SCHLECHTE MALEREI**

Vermutlich haben sich zu der Zeit, als die Fotografie mit der Malerei zu konkurrieren begann, manche Künstler ähnliche Gedanken gemacht und ihre Gegenwart ebenso skeptisch gesehen, wie ich das tue. Wie kann eine Fotografie den gleichen künstlerischen Wert haben wie ein handwerklich und konzeptuell perfekt ausgearbeitetes Porträt in der Malerei? Nun, zuerst einmal sind nicht alle gemalten Porträts nur deswegen bemerkenswert, weil sie gemalt wurden. Und dementsprechend sind nicht alle fotografischen Porträts grundsätzlich weniger wert als ein Ölgemälde oder ein Aquarell, nur weil die Fotografie schneller und unmittelbarer entsteht.

Denkt man den Gedanken der künstlerischen Qualität konsequent weiter, ergeben sich für das eine wie für das andere bestimmte Merkmale, die erfüllt sein müssen, um aus dem Bild eines Menschen ein beeindruckendes Porträt zu machen – unabhängig vom jeweiligen Medium. Insofern braucht sich niemand mit seinen Porträts zu verstecken, nur weil die Bilder mit einer Digitalkamera entstanden sind.

PIXELQUALITÄT VS. KONZEPTUELLE QUALITÄT

Während die Pixelzähler unter den Fotografen, von denen es übrigens unzählige gibt, in der Regel kein vernünftiges Porträt zustande bringen – es liegt in der Natur der Sache, dass ein Blinder keine Farben erklären kann –, stellt sich für den nicht pixelzählenden Fotografen die Frage, ob und wie viel Einfluss die rein technische Bildqualität auf seine Arbeit haben darf.

Konkret: Wenn man ein Foto unter miesen Lichtbedingungen aufnimmt, das Bild gerade so nicht verwackelt, in den Farben und Kontrasten flau und auf Pixelebene furchtbar verrauscht ist, stellt sich die Frage, ob man das Foto noch als großes Werk feiern kann, wenn Ausdruck und Bildkomposition perfekt waren. Klare Antwort: Nein! Außer, die mangelhafte technische Bildqualität war Teil eines schlüssigen und nachvollziehbaren Konzepts.

Im Fall technischer Unzulänglichkeiten sollten Sie durchaus einmal bei einem Pixelzähler nachfragen/nachlesen, was man gegen Bildrauschen, flauere Farben und schlecht differenzierten Kontrast tun kann. Aber vermeiden Sie es auf jeden Fall, technische Daten und das neueste Zubehör zu einem Fetisch zu erheben. Die Fixierung auf das neueste Kameramodell, den tollsten Kameragurt, das praktischste Fernauslösegerät lenkt Sie davon ab, worum es in der Porträtfotografie eigentlich geht: um Menschen.



Wer glaubt, eine mordsteure Kamera samt kompletter Studioausrüstung sei die einzige Grundlage für gute Porträts, hat keine Ahnung von Fotografie. Und wer glaubt, ohne vernünftiges Equipment könnte man jederzeit nur mit dem Sinn für Bildgestaltung und Kreativität High-End-Porträts schaffen, irrt auf ähnliche Weise. Erst das Zusammenspiel von Technik und Kreativität auf hohem Niveau führt zu herausragenden Bildern, und auch das nicht beliebig und zu jeder Zeit.





2



EINE ECHETE PERSÖNLICHKEIT ODER DIE ILLUSION DAVON?

Es ist immer dieser eine Blick, der fasziniert. Wenn jemand tiefgründige Blicke beliebig produzieren kann, kann in der Porträtsession fast nichts schiefgehen. Anna ist vor der Kamera Profi und konnte fast nach Belieben die Emotionen zeigen, die ich mir während der Fotosession gewünscht hatte.

100 mm | f/8 | 1/160 s | ISO 100

*Sonstiges: große, runde Softbox ohne Frontdiffusor für hartes Licht,
ein Effektlicht für die Haare (Normalreflektor),
Spot für den Hintergrund*



■ Ist ein Porträt nicht grundsätzlich eine große Lüge? Man könnte argumentieren, dass eine Fotografie in einem Bruchteil einer Sekunde entsteht, man also nur einen Augenblick der Wirklichkeit quasi einfriert. Was lässt sich in einer hundertstel Sekunde schon zeigen? Emotionen, die Seele? Oder einfach nur eine zuvor für den Zweck vorbereitete Oberfläche? Im Grunde arbeiten alle Fotografen, die sich mit Menschen beschäftigen, auf Augenblicke hin und hoffen darauf, dass einer der Augenblicke beim Porträtieren genau der eine, entscheidende Augenblick ist und sie im richtigen Moment auf den Auslöser drücken. Was macht dann aber ein gutes Porträt aus, bei dem man als Betrachter das Gefühl hat, etwas von dem Menschen vor der Kamera zu erfahren?

Als Fotograf hat man einige Mittel an der Hand, um bestimmte Stimmungen und Illusionen zu erzeugen. Das beginnt bei der Kleidung des Menschen, geht weiter über Make-up und Frisur, den Hintergrund bzw. die Kulisse und endet natürlich beim Licht.

Aber auch die Wahl der Kamera sowie die der technischen Merkmale wie Brennweite, Empfindlichkeit und Verschlusszeit tragen zur Gestaltung eines Porträts bei. Wenn der Fotograf mit seinem Handwerkszeug aber bewusst gestalten und im Prinzip beliebig festlegen kann, was vor seiner Kamera geschieht, bedeutet das auch, dass man keinem Porträt vertrauen darf. Man kann den Menschen vor der Kamera im Grunde als leere Leinwand sehen, die der Fotograf mit seinen Mitteln bearbeitet, um eine bestimmte Wirkung zu erzielen. Immer vorausgesetzt, der porträtierte Mensch spielt mit und macht, was der Fotograf verlangt.

LACH DOCH MAL!

Ein Beispiel aus meiner eigenen Praxis: Eine Mutter kommt mit ihrem süßen, blond gelockten Mädchen kurz vor Weihnachten ins Studio. Es geht natürlich um Porträts, die für Oma und Opa gedacht sind. Die Mittel des Fotografen bestehen darin, einen hellen, himmels- oder wolkengleichen Hintergrund zu verwenden, viel Licht von vorn aufs Gesicht sowie von hinten auf die Haare zu setzen, das Mädchen dazu zu bringen, verträumt in die Kamera zu sehen.

Die Realität sieht jedoch fernab des – letztlich doch alle zufriedenstellenden – Porträts völlig anders aus. Das Mädchen war genervt und offensichtlich überfordert mit der schrecklichen Situation. Mama war ebenso genervt, da man für den Porträttermin nur eine halbe Stunde

Sieht man hier die Frau oder ein Stereotyp?
Wie schafft man es, den Menschen vor der Kamera zu zeigen und nicht bloße Maske und Abziehbild?

Sonstiges: Striplight vorn links (aus Kamerasicht), Aufheller (Striplight) mit minimaler Leistung von rechts hinten

70 mm | f/4 | 1/100 s | ISO 160

Die beiden hatten Spaß beim Fotografieren, was man auch deutlich sieht. Würde man versuchen, zwei Kinder gleichzeitig zu einem gekünstelten Lächeln zu bewegen, müsste man schon viel Glück oder große Fähigkeiten in Photoshop haben, um die gewünschten Aufnahmen hinzubekommen.

60 mm | f/13 | 1/100 s | ISO 100

Sonstiges: große Okto-Softbox, zwei Blitzköpfe für den Hintergrund, die zum Teil als Aufbeller wirken, da sie nicht abgeschattet wurden und ein wenig nach vorn abstrahlen

Zeit eingeplant hatte, sich das Mädchen aber bereits beim Hairstyling nicht sonderlich kooperativ verhielt. Die Stimmung wurde also immer angespannter und hektischer.

Und dann der Klassiker: »Jetzt lach doch mal! Ist doch für Oma und Opa. Die wollen dich doch lieb lachen sehen!« Es ist ein Segen, dass meine Studioblitzgeräte in diesem Fall nur rund 1/1000 Sekunde aufleuchten. Denn hätte ich Porträts gemacht, die eine Zeitspanne von 10 Sekunden oder ein paar Minuten zeigen würden, wären Oma und Opa an diesem Weihnachten sicher nicht so glücklich und zufrieden gewesen beim Anblick ihrer süßen Enkelin. Als Fotograf muss man mit seiner Zeit haushalten und die richtigen Augenblicke erwischen. Und ab und zu muss man die Mama bitten, draußen vor der Tür zu warten. Dann klappt's auch mit dem Engelchen zu Weihnachten.

